

3. Was den ökologischen Wert anlangt, so stimmt *Ph. hybrida* selbst nach der Beschreibung Mortons¹⁾ vollkommen mit *Ceterach officinarum* überein. Auch *Ceterach* ist im allgemeinen xerophytischer Natur, mit allen xerophytischen Merkmalen versehen, jedoch ist er ebenso ein Bewohner von Klüften und Höhlen, wo er etwas verändertes Aussehen besitzt. „Die Spreite ist sehr dünn, die Spreuschuppen schütter“ (Morton l. c. p. 7). Beide Arten sind also anpassungsfähig. Trotzdem sagt Morton: „Wenn auch *Ceterach* anpassungsfähig ist und in Höhlen manchmal tiefer hineindringt als *Ph. hybrida* und sich dort an sehr schattigen und feuchten Standorten befindet, so ist es doch als eine durchaus xerophile Pflanze anzusprechen.“

Da die Kardinalpunkte des Lichtgenusses für beide Pflanzen sehr weit auseinanderrücken, so kann man sie als euryphotische Pflanzen bezeichnen, u. zw. im Gegensatz zu *Ph. hemionitis*, welche scheinbar stenophotisch ist. Man könnte auch analog die beiden Pflanzen, da sie eben große Anpassungsfähigkeit in bezug auf die Trockenheit des Standortes besitzen, sonst aber xerophiler Natur sind, ebensogut auch euryxerophil bezeichnen. Demgegenüber scheint *Ph. hemionitis* eine stenoxygrophile Pflanze zu sein. Mit der Änderung der Ausdrucksweise hat sich natürlich an meiner früheren Anschauung gar nichts geändert.

Zagreb-Agram, 2. Jänner 1917.

Zur Nomenklatur einiger *Salix*-Arten.

Von Ad. Toepffer, München.

In einem Aufsatz dieser Zeitschrift 1916, 112 ff., betitelt „Über die richtige Benennung einiger *Salix*-Arten“ von Camillo Schneider, fordert Verf. mich auf, zu seinen Ansichten Stellung zu nehmen; es handelt sich um die Beibehaltung des Namens *S. phylicifolia*, die Verwerfung der Namen *S. arbuscula*, *depressa*, *nigricans*. Verf. hat meine *Salices Bavariae* (Bericht XV [Jubiläumsbericht] der Bayer. Bot. Ges. 1915, der Anfang 1916 ausgegeben wurde) in seiner unfreiwilligen Verbannung nicht gekannt, sonst hätte er darin meine Ansicht über die Benennung, die ich für richtig halte, gefunden; aber da die Arbeit einem größeren Leserkreise der Oest. Bot. Zeitschr. nicht zur Hand ist, ich auch einige weitere nomenklatorische Änderungen bekannt zu geben habe, möchte ich hier meine Antwort geben.

¹⁾ Morton: Die biologischen Verhältnisse der Vegetation einiger Höhlen im Quarnergebiete. Diese Zeitschr. 1914, p. 7.

Die Beibehaltung des Namens *S. phyllicifolia* ist durchaus im Sinne der Regeln und wird angewendet von v. Seemen (in Aschers. u. Graebn. Synopsis IV. 1908. 42, Enander Salic. Scandinaviae III. 1910. 10. (Vgl. Toepffer, Salicol. Mitt. IV. 1911. 190 und Schinz u. Thellung, Weitere Beiträge z. Nomenklatur d. Schweizer Flora IV. [Vierteljahrshr. Naturf.-Ges. Zürich 58. 1913] 53.)

Obwohl zu *S. arbuscula* aut. rec. nur die var. γ von Linné's *S. arbuscula* gehört, halte ich wegen der allgemeinen Gebräuchlichkeit dieses Namens eine Änderung für inopportun. Der von Herrn Schneider vorgeschlagene Name *S. formosa* Willd. Berlinische Baumzucht 1796. 452, kann meiner Meinung nach nicht in Betracht kommen. Willdenow beschreibt a. a. O. p. 350 eine „*Salix cinerea*, foliis subserratis, oblongo-ovatis, subtus glaucis subpubescentibus, stipulis semicordatis acuminatis“ und fügt als Synonym hinzu „*S. cinerea* L. syst. ed. R. 4. p. 234“; als Standort werden „Feuchte Wälder des gebirgigen Europa“ angegeben; die folgende deutsche Beschreibung läßt ebensowenig wie die lateinische *S. arbuscula* mit Sicherheit erkennen, obwohl manches auf diese Art paßt, anderes, z. B. die frühe Blütezeit „Mai“, auf *S. lapponum* deutet, wie wir nachher bei den Synonymen der späteren *formosa* (1805) sehen werden. Nachdem Willdenow gesehen, daß seine *S. cinerea* mit der Linné'schen nicht übereinstimmt, sagt er im Nachtrag p. 452: „*S. cinerea* p. 350 ist eine neue, soviel mir bekannt, noch nicht beschriebene Art. Ich will sie vorderhand *S. formosa* nennen.“ Wie schon Schneider berichtet, erscheint *S. formosa* dann wieder bei Willd. Spec. pl. IV. 680 unter anderen mit den Synonymen *S. glauca* Willd. Arboret. (d. i. Berlin. Baumzucht) und *S. foetida* Schleich.; letztere ist nun wirklich *S. arbuscula*, während *S. glauca* Willd. nach Tausch „Bemerkungen über das Willdenow'sche Herbar“ (Flora 65. 1832. 20) identisch mit *S. lapponum* ist; die *S. formosa* im Willdenow'schen Herbar ist nach derselben Quelle: „fol. 1, 2, 3 ist einerlei mit *S. prunifolia* Sm. und scheint nur ♀ von *S. bicolor* Ehrh. zu sein, fol. 4 ist *bicolor* ♂, fol. 5 ist *S. arbuscula* L., fol. 6 ist *S. Jacquiniiana*, fol. 7 *S. prostrata*, fol. 8 ist *S. venulosa* von Smith.“ Wir sehen also, daß Willd. unter *S. formosa* mehrere Arten zusammengefaßt hat, wodurch der Name als Ersatz für *S. arbuscula* unmöglich wird. — Werfen wir noch einen Blick auf *S. cinerea* Willd.: In Berlin. Baumz. 1796, 350, werden ihr behaarte, in Spec. plant. IV. 1805. 690 kahle Fruchtknoten zugeschrieben; an letzterer Stelle wird als Synonym *S. daphnoides* Vill. genannt; im Herbar W. liegen nach Tausch a. a. O. 23. fol. 1 *S. Wulfeniana* W., fol. 2, 3, 5, 6 *S. daphnoides* Vill. „fol. 4 scheint eine eigentümliche, der *S. cinerea* L. (*acuminata* Ehrh.) verwandte Species zu sein.“ *S. cinerea* Willd. Sp. 4. 1805. 690 wir allgemein zu *S. daphnoides* Vill. gezogen,

und besteht ja auch zum großen Teile daraus; meines Wissens war es zuerst Gürke in Richter, Pl. Europaeae II. 1897. 24, der irrümlicherweise die Willdenow'sche *S. cinerea* l. c. 1805 mit seiner *S. cinerea* l. c. 1796 identifizierte und letztere als Synonym zu *S. daphnoides* Vill. zog, und leider sind v. Seemen in Sal. Japon. 1903. 49 und bei Aschers. u. Graebn. Synops. IV. 1909. 168 sowie meine Wenigkeit in Sal. Bavar. 1915. 89 ihm aus Unachtsamkeit gefolgt; beiläufig sei bemerkt, daß *S. daphnoides* v. Seemen Sal. Japon. 1903. 49 nur zum Teil zu der Villars'schen Art, der andere Teil und besonders die Abbildung zu *S. Lackschewitziana* (= *S. rorida* Lackschew.) gehört. — Sollte dennoch eine Änderung des Namens *S. arbuscula* beliebt werden, so dürfte *S. foetida* Schleicher wohl die Priorität haben; in der Literatur erscheint der Name zwar erst 1805 bei Lam. et DC., Fl. France ed. 3. vol. III. 296, ist aber bei weitem früher durch Schleichers Exsikkaten belegt; sonst käme noch der Smith'sche Name *S. prunifolia* (Fl. Britan. III. 1804. 1054) in Betracht.

Für *S. livida* Wahlenberg, Fl. Lapp. 1812. 172 schlägt Herr Schneider *S. Starkeana* Willd. Spec. pl. IV. 1805. 677 vor; Sch. hat in seinem „Illustr. Handb. d. Laubholzkunde“ I. 1904. 61 das Synonym mit Recht als ? bezeichnet und alles, was mir bisher unter dem Namen *S. Starkeana* begegnete, gehört zur comb. *superlivida* des Bastards *S. aurita* × *livida*; aus der Willdenow'schen Beschreibung ist nicht zu ersehen, ob reine *S. livida* oder der Bastard ihm vorgelegen — nach dem höheren Wuchs möchte ich letzteres annehmen —; es würde also einer Nachprüfung des Willdenow'schen Materials bedürfen, um das eine oder andere mit Sicherheit festzustellen; bei dem Zweifel ziehe ich vor, den Namen *S. livida* bis auf weiteres beizubehalten, zumal die Wahlenberg'sche Art beide altweltliche Formen umfaßt, während die von Andersson hinzugezogene *S. rostrata* Richards wohl besser als eigene Art zu behandeln ist.

Über *S. nigricans* kann ich mich kurz fassen; der Name muß nach den Wiener Regeln beibehalten werden, wie Schinz und Thellung a. a. O. 50 nachgewiesen haben, wo auch die Unhaltbarkeit des Namens *S. myrsinifolia* Salisb. dargelegt ist; die Umständlichkeit des nunmehrigen Namens *S. nigricans* (Sm. ex pte., Fr. ex pte.) em. Enander Salic. Scand. III. 1910. X hatte auch Linton veranlaßt, in seinem „Monograph of British Willows“ 1913. 61 dafür *S. Andersoniana* Smith, Engl. Bot. 33. 1812 n. 2343 zu setzen; er hatte übersehen, daß dann *S. Amaniana* Willd. Spec. pl. IV. 1805. 663 die Priorität hätte; aber, wie gesagt, ist eine Änderung überhaupt nicht statthaft.

Zu den von Schinz u. Thell. a. a. O. 1913. 49 als gültig angenommenen Namen gehört auch *S. appendiculata* Vill. Hist. Pl. Dauph.

III. 1789. 775 für *S. grandifolia* Seringe Essai Monogr. Saul. Suisse 1815. 20; ich bin noch heute der Ansicht, daß die Abbildung bei Villars tab. 50, fig. 19. sich auf diese Art bezieht und Sch. u. Th. a. a. O. 49 begründen ihre gleiche Ansicht noch mit Mitteilungen R. Busers, daß nach Timbal-Lagrave (Mém. Acad. Toulouse IV. Ser. VI. 1856. 147) ein im Herbar Chaix als *S. appendiculata* Villars bezeichnetes Exemplar *S. grandifolia* Ser. ist; aber, wie ich in demselben Jahr, als Sch. u. Th.'s Mitteilung erschien und bevor ich diese kannte, in Oest. Bot. Zeitschr. (63. 1913. 342) bemerkte, setzt Mutel (Fl. Franc. III. 1836. 187) „*S. appendiculata* Vill. et herb.“ als Synonym zu *S. nigricans*. Hier gehen die Meinungen zweier bedeutender Botaniker ihrer Zeit (Mutel und Timbal-Lagrave) vollkommen auseinander, und es muß bei diesem Zweifel der Zugehörigkeit der Villars'schen *S. appendiculata* zu *S. nigricans* oder *S. grandifolia* der letztere Name beibehalten werden.

Im Anschluß hieran möchte ich noch folgende Namensänderungen in Vorschlag bringen:

I. *S. Covillei* Eastwood in Zoë V. 1900. 80.

Syn. *S. subcoerulea* Piper in Bull. Torrey Bot. Cl. 27. 1900. 400 (non Gandoger, Fl. Europ. XXI. 1890. 136, quae est forma *S. nigricantis*).

S. pachnophora Rydgb. in Bull. Torr. Bot. Cl. 31. 1904. 403.

II. *S. Egberti Wolfi* nom. nov. (in honorem cl. dendrologi Petropolitani).

Syn. *S. coerulea* E. Wolf in Act. Hort. Petrop. 21. 1903. 157 et Engler, Bot. Jahrb. 32. 1905. 273 (e sectione *Synandrae*) (non *S. caerulea* [*coerulea* Aut. plur.]) Smith, Engl. Bot. 34. 1812. n. 2431 (e sect. *Albae*).

III. *S. Lackschewitziana* nom. nov. (in honorem cel. salicologi Libauensis) (e sect. *Daphnoideae*).

Syn. *S. coerulescens* Turcz. pl. exs. 1828 ex Ledebour, Fl. Ross. III. 1851. 502 (non Döll Fl. Großherz. Bad. II. 1859. 517, quae est *S. cinerea* × *livida*).

S. acutifolia Turcz. Fl. Baical. dahur. 1854. 517 (non Borrer, non Hook., non Hornem., nec Willd.).

S. daphnoides v. Seemen, Sal. Japon. 1903. 49 ex pte. et figura (non Villars).

S. rorida Lackschew. in Schedae ad Herbar. Fl. Rossicae 1911. 131 (non Gandoger, Fl. Europ. XXI. 1890. 148 = *S. aurita* × *phylicifolia*).

IV. *S. neo-Forbesii* nom. nov. (in honorem F. F. Forbes, botanici cel. Brooklinensis).

S. petiolaris Smith 2. *subsericea* Andss., Monogr. Salic. I. 1867. 109.

S. petiolaris α *subsericea* Anderss. in D.C. Prodröm. XVI.
2. 1868. 234.

S. sericea \times *petiolaris* Bebb in Asa Gray, Manual, 6. ed.
1889. 483.

S. sericea var. *subsericea* Rydbg. in Britton, Manual. Fl.
North. U. St. 1901. 318.

S. petiolaris \times *sericea* H. Zabel in Handb. d. Laubholzben.
1903. 31.

S. sericea \times *petiolaris*: *S. subsericea* C. K. Schneider, Ill.
Handb. Laubholzk. I. 1904. 65.

S. subsericea F. F. Forbes, Rhodora XI. 1909. 9 (non Döll,
Fl. Großherzt. Bad. II. 1859. 517 = *S. cinerea* \times *repens*).

V. *S. rubricapsula* nom. nov.

Syn. *S. erythrocarpa* Komarow in Fedde, Repert. Spec. nov. 13.
1914. 165 (non Gandoger, Fl. Europ. XXI. 1890. 125
= *S. myrtilloidis* forma).

München, November 1916.

Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc.

Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
am 8. Februar 1916.

Dr. Heinrich Freiherr v. Handel-Mazzetti übersendet folgenden
14. Bericht über seine botanische Forschungsreise in Südwestchina:

Nlukö bei Likiang, 4. Oktober 1916.

Erst am 31. Juli war ich wieder so weit hergestellt, daß ich an eine größere
Gebirgstour gehen konnte. Es war mir darum zu tun, die Gebirge an der tibetischen
Grenze und besonders einen der dortigen Kalkberge zu untersuchen, dann in der Tiefe
des Salweentales mich länger aufzuhalten, als es auf der Rückreise vom Ki kiang
möglich gewesen war. Ich erreichte über im Vorjahr begangene Wege in 3 Tagen
den nach Lonschre (und Atentse) führenden Paß Schöndsula und blieb dort einen
Tag, um den Kalkberg Maja-tra (den „Pic Fr. Garnier“ des Prinzen von Orleans),
4500 m, zu besteigen. Die Tour ergab wider Erwarten eine verhältnismäßig geringe
Ausbeute; das Interessanteste ist wohl ein hochalpines *Ceterach*. Vom Schöndsu-la
aus umging ich in 2 Tagen die Quelltäler des Tales von Pehalo ohne Weg in der
Hochgebirgszone und machte recht gute Ausbeute. Die merkwürdigste Pflanze ist ein
Cirsium von wenig über 50 cm Höhe, reich beblättert und dornig, dessen bis zu
40 zählende purpurbtütige, langwollige Köpfe am Endteil des Stengels gehäuft sitzen,
scheinbar in eine kopfgroße weiche Wollmasse eingebettet. Die Baumgrenze liegt hier
überall um 4200 m Höhe; in einem Hochsee wurde das Plankton gefischt. Über einen
Paß ging es weiter, woglos in ein nach Tibet führendes Waldtal, das Ausbeute an

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [066](#)

Autor(en)/Author(s): Toepffer Adolph

Artikel/Article: [Zur Nomenklatur einiger Salix-Arten. 399-403](#)